

Einführung zum Nachlass Fritz Kern

„Als Fritz Kern sich 1903 entschied Historiker zu werden, hat ihn dazu „vor allem die Aufgabe bewogen, den Gegenstand der Geschichte selbst als ganzes ins Auge zu fassen“ (autobiographische Notiz Nr. 32). Solche „Gesamtschau des Gegenstandes“ (Nr. 28 a) sollte gleichermassen universalhistorische wie philosophische Forschung einbeschliessen.

Das Bild der Lebensaufgabe reicht in frühe Jugend zurück; den Landsmann Friedrich Hegel nennt Kern noch 1929 „Schutzgeist des eigenen Trieb, Geschichte mit philosophischem Endzweck zu erforschen“ (Nr. 27). Das Mit- und Ineinander kulturgeschichtlicher Beobachtung und philosophischer Fundierung ist schon in der Dante-Untersuchung „Humana Civilitas“ (1913) spürbar, stärker noch im Beitrag zur Festschrift für Walter Goetz „Natur- und Gewissensgott“ (1927), sowie in den hinterlassenen Reisenotizen aus Griechenland (1933) und Marokko (1937). In den letzten beiden Lebensjahrzehnten hat sich der Schwerpunkt seiner Arbeit von der Geschichte zur philosophischen Erforschung ihrer Grundlagen verlagert. 1933 gab den Anstoss: „Besser in Philosophie emigrieren als in andere Länder“ (Nr. 31 a).

Nicht als ob die Geschichte für Kern nur ein Anweg zur Philosophie gewesen wäre. Das Durchstossen zu den Fundamenten der Wirklichkeit galt der Festigung historischer Erkenntnis; den „Grundlagen einer Geschichtsdeutung“ sollte der „Versuch einer Geschichtsdeutung“ folgen (Nr. 28). Als Universalhistoriker ist Kern hervorgetreten („Anfänge der Weltgeschichte“, 1933; „Historia Mundi“); als Philosoph hat er sich nur wenigen Freunden (Alois Dempf, später Ernst Mally) anvertraut. Für die Genese des Universalhistorikers hält der Nachlass einige Aufschlüsse bereit; der Philosoph Kern wird überhaupt erst aus den Manuskripten erkennbar, die dem Nachlass Schwere geben.“

Aus: Liselotte Kern, *Fritz Kern 1884-1950. Universalhistoriker und Philosoph. Hinweis auf einen unveröffentlichten Nachlass*, Bonn 1980 (Einleitung).

Lebensdaten

1884	am 28. September in Stuttgart geboren als Sohn des (späteren) Staatsrats Hermann (v.) Kern und seiner Gattin Maria, geb. Hufnagel.
1892–1902	Besuch des Karlsgymnasiums in Stuttgart. Klassenbester in den alten Sprachen, Deutsch und Geschichte.
1902–1903	2 Semester Jurastudium in Lausanne,
1903–1904	2 Semester Geschichte in Tübingen (Georg v. Below),
1904–1906	4 Semester Geschichte in Berlin (Karl Zeumer).
1906	15. August Promotion bei Michael Tangl in Berlin mit der Karl Zeumer gewidmeten Dissertation <i>„Dorsualkonzept und Imbreviatur“. Zur Geschichte der Notariatsurkunde in Italien</i> , die mit <i>valde laudabilis</i> bewertet wurde.

Die Verbundenheit zu Zeumer war in einer intensiven Zusammenarbeit bei diversen Arbeiten für die Abteilung *Constitutiones* der Monumenta Germaniae Historica begründet.

- 1906–1909 Archivstudien in Italien, Frankreich und England (1906/08 als Hilfsarbeiter der Monumenta Germaniae).
- 1909 10. Februar Habilitation in Kiel (*Grundlagen der französischen Ausdehnungspolitik*). Heirat mit Bertha v. Hartmann (Tochter des Philosophen Eduard v. Hartmann).
- 1910 *Die Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik (bis zum Jahr 1308)*.
- 1913 *Humana Civitas (Staat, Kirche und Kultur). Eine Dante-Untersuchung*. Ernennung zum außerordentlichen Professor.
- 1914 *Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im früheren Mittelalter. Zur Entwicklungsgeschichte der Monarchie*.
- 1914 – 1922 Ordinariat (Lehrstuhl für mittlere und neuere Geschichte) in Frankfurt/M.

Mit Kriegsausbruch Beginn politischer Betätigung: zunächst im Auftrag des Auswärtigen Amts in Rom, seit August 1915 Einrichtung und Leitung des Archivs beim "Nachrichten-Offizier Berlin" (NOB).

- 1918 – 1919 Mitarbeit an Alfred v. Tirpitz' Erinnerungen.

Diese Tätigkeit führte zu einer langjährigen engen Verbundenheit und erlaubte Kern tiefe Einblicke in die Struktur der Reichsführung.

- 1920 – 1922 Herausgeberschaft der "Grenzboten".
- 1922 – 1947 Ordinariat in Bonn, wo sein Lehrauftrag (als Nachfolger von Friedrich v. Bezold) mittlere und neuere Geschichte, aber auch ausdrücklich Universalgeschichte und Geschichtsphilosophie umfasste.

Konzeption der die Frühgeschichte einbeschließenden Weltgeschichte;

- 1927 *Stammbaum und Artbild der Deutschen*,
- 1930/1931 *Die Welt, worein die Griechen traten*,
- 1933 *Die Anfänge der Weltgeschichte*.
- 1933 – 1945 Die Jahre des Nationalsozialismus stellten für Kern eine schwierige Zeit dar. Bereits in den 1930er Jahren unterhielt Kern Beziehungen zu einer studentischen Widerstandsgruppe um Walter Markov an der Universität Bonn. Die Unterstützung dieser Gruppe zog sich trotz der damit verbundenen Gefahr bis zum Ende des Krieges fort. Durch seine kritische Haltung gegenüber dem Regime und dessen Lehren war Kern Anfeindungen von regimetreuen Kollegen und Bespitzelungen des Dozentenbundes ausgesetzt und zog sich in die innere Emigration zurück. Arbeit am philosophischen System (*Grundlagen der Geschichtsdeutung*): Mss. der Ontologie (Nachlass).
- 1941 Scheidung und Heirat mit Dr. Liselotte Ahrens.
- 1945 – 1949 Aufenthalt in der Schweiz. Seit Herbst 1944 stand Kern im Kontakt mit einer Berliner Gruppe, die sich um eine baldige Beendigung des Krieges bemühte. Um der Verhaftung zu entgehen, floh er am 27. April 1945 in die Schweiz, wohin kurze Zeit später auch seine Familie gebracht werden konnte. Nutzung

der Bibliotheca Indica, Basel, für die Aśoka-Monographie, des Anthropos-Instituts in Froideville/Fribourg für die Vorarbeit an *Historia Mundi*.

- 1948/1949 Teilnahme am I. – III. "Internationalen Historikertreffen" in Speyer. Mitwirkung bei der Gründung des Mainzer Instituts für Kultur- und Religionsgeschichte (später = Europäische Geschichte).
- 1950 Am 21. Mai 1950 verstarb der seit langem erkrankte Fritz Kern und konnte so seine hochgesteckten Ziele für die *Historia Mundi* und das Mainzer Institut nicht mehr realisieren.

Bestandsgeschichte

Mit Ausnahme der ersten sieben Nummern des Bestandes, die sich schon sehr viel länger im Universitätsarchiv befunden haben, wurden die Papiere des wissenschaftlichen Nachlasses Fritz Kern dem Universitätsarchiv im Frühjahr 2009 überlassen. Sie wurden unter Beachtung der von seiner langjährigen Mitarbeiterin und Nachlassverwalterin Dr. Liselotte Kern gestalteten Ordnung, in der sie seit deren Tod 1979 in der Wohnung des Sohnes Max Kern aufbewahrt worden waren, eingepackt und nach Bonn überführt. Hier werden sie nun sukzessive eingescannt und als pdf-Dateien zur Verfügung gestellt. Die Benutzung unterliegt den Bestimmungen des Archivgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen, d.h. die Sperrfrist für alle Akten beträgt grundsätzlich 30 Jahre. Akten, die sich eindeutig auf Personen beziehen, sind generell erst 10 Jahre nach dem Tod der betreffenden Person einsehbar.

Die Akten werden zur leichteren Benutzbarkeit eingescannt. Dabei wurde Wert darauf gelegt, die ursprünglichen Konvolute nachvollziehbar zu machen. Aus Gründen der Handhabbarkeit wurden die teilweise sehr umfangreichen Akten mit bis zu 800 Seiten in mehrere Teildateien unterteilt. Sie werden jeweils unter einer gemeinsamen Nummer angegeben. Im Findbuch sind die Seitenzahlen dieser Teildateien zusammen mit der Gesamtzahl der jeweiligen Seiten des Originalkonvoluts angegeben, damit der Zusammenhang der ursprünglichen Akte nicht verloren geht.

Die Gliederung des Bestandes wurde nach Möglichkeit in der vorgefundenen Reihenfolge belassen. Die Klassifikation folgt dabei der Vorlage von Liselotte Kern in: *Fritz Kern ... Hinweis auf einen unveröffentlichten Nachlass* (s.u.), S. 122-134. Einige Punkte (Tagebücher, Rezensionen) wurden ergänzt.

Die Akten können im Regelfall nur in digitaler Form eingesehen werden. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung durch den Leiter des Universitätsarchivs Bonn.

Literatur

Hubert Becher: *Der Gedanke einer "Historia Mundi" und seine Verwirklichung*, in: *Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft* 79 (1960), S. 220-226.

Hans Hallmann: *Fritz Kern (1884 – 1950)*. In: *Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn*. Bd. 1: *Geschichtswissenschaften*, Bonn 1968, S. 351-378.

Liselotte Kern: *Fritz Kern 1884 – 1950. Universalhistoriker und Philosoph. Hinweis auf einen unveröffentlichten Nachlass*, Bonn 1980.

Oliver Schillings: *Vom Bourgeois zum Citoyen. Fritz Kern zwischen Politik und Wissenschaft*, Dissertation Münster 2001.

www.fritz Kern.de (Webseite im Aufbau).

weitere Archivalien im Archiv der Universität Bonn

Bestand Personalakten

PA 3958, 3 Bde.

Bestand Philosophische Fakultät

PF-PA Nr. 260, Professoren-Akte des Dekanats über Fritz Kern

PF 138 Nr. 170, Briefe A – Z, enthält u.a. ein Schreiben von Dr. Gisela Müller-Kern, Bonn, wegen der "Entnazisierung" ihres Vaters Prof. Kern (1947)

Nachlässe

Nachlass Paul Egon Hübinger Nr. 111, Vorlesungsmitschriften, enthält u.a. Vorlesungsmitschrift "Das Papsttum als Weltmacht des Mittelalters" (SS. 1943)

Nachlass Paul Egon Hübinger Nr. 191 enthält u.a. Korrespondenz mit Fritz Kern zur Frage der Habilitation Hübingers (1943)

Nachlass Wilhelm Levison Nr. 252, enthält u.a. einen Briefwechsel zwischen Wilhelm Levison und Fritz Kern wegen eines Streits um den Vorlesungsplan (1926).